

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

120.

Für die Redaktion verantwortlich:
Johes Knaut in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 12. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Stadt und Feste Belgrad erklärt.

:: Großes Hauptquartier, 9. Okt. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Bormelles schlug ein starker englischer
Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem östlichen deutschen Angriff wurden südwest-
lich des Dorfes Boos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach Stunden-
langem Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Ra-

schötes an, gelangten stellenweise bis in die Grä-
ben, wurden aber durch Gegenangriffe wieder zu-
rückgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße 1 Offi-

zier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In französisch-Lothringen verloren die Franzosen die
höchste Höhe südlich Reims; 1 Offizier und 70

Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei
ihnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg ist Garbunowka (südlich von Jä-
ger) die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 Ki-

lometer Breite erklammert; 5 Offiziere, 1356 Mann sind ge-
fangenommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem

weiteren Kampf (südlich des Wisniew-Sees) wurden
Gefangene eingebracht.

Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der
Feind Abstand.

Westgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Nordlich von Koreschtsch sowie bei Sabush und Salszje
wurden russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linz.

Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komort und
Kladnitsa im Sturm genommen. Bei Woska-Bereznja

und südwestlich von Ruchola-Wola sind Kavallerie-
einheiten im Gange.

Nordlich und nordwestlich von Gzartorisch ist der Feind
unter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich

der Bahn Kowel-Rowno scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall
Kludewitsch neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren

einzelnen die Save und Donau überschritten. Nachdem
deutsche Truppen der Armee des I. u. I. Generals der

Infanterie von Kowtsch sich der Zigeunerinsel und der ös-
tlichen Westfront von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es

der Armee auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die
Hand zu nehmen und die Verbündeten zu bringen. Österreichische Trup-

pen hielten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads,
russische Truppen den Konak.

Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den
Mittelteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Galkowitsh er-
zielte den Donauübergang an vielen Stellen an der

Donau abwärts Semendria und drängt den Feind überall
zurück.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

Weiteres Vordringen in Serbien.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober 1915.

Amtlich (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe östlich von Souchez verloren die Fran-
zen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr

bei. In der Champagne gewannen wir von
den verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4

Kilometern im Gegenangriff mehrere hundert Meter
zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westgruppe des Generalfeldmar-
schalls von Hindenburg.

Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka
(südlich von Dünaburg) entrissenen Stellungen wieder-

zuholen; es kam zu heftigen Kämpfen, die mit dem
Zurückgehen des Feindes endigten.

Nordlich der Bahn Dünaburg-Poniewitz westlich
von Jäger wurden die feindlichen Stellungen in etwa

10 Kilometer Breite genommen, 6 Offiziere, 750 Gefangene
in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden er-
beutet.

Westgruppe des Generalfeldmar-
schalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linz.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczew in
unseren Händen. Die Kavallerie-Kämpfe bei Ruchola-

Wola sowie in der Gegend von Jezierch dauern an.
Auf der Front zwischen Kasalowa und der Bahn

Kowel-Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes
abgewiesen.

abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Graf Bothmer schlug starke
russische Angriffe nordwestlich von Larnopol zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Süd-
osten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserer

Hand. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt,
abgewiesen. Unsere Truppen sind im weiteren Vor-

schreiten.

Oberste Heeresleitung.

Erfolge unserer Kampfflieger im Westen. — Gute Fort-
schritte in Serbien.

:: Großes Hauptquartier, 11. Okt. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez-Neuville und in der Cham-
pagne nordwestlich von Le Mesnil wurden feindliche

Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche
Flugzeuge.

Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Pope-
ringhe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Im-

melmann einen englischen Doppeldecker in 4000 Meter
Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer

Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und
auf den Maas-Höhen westlich von Gattonghalei je ein

französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen.
Wir blickten ein Beobachtungsflugzeug südlich des

Prieferwaldes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widsch sind russi-
sche Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smor-
gon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Westlich von Baronowitsch wurde ein schwacher feind-
licher Vorstoß leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linz.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Ruchola-
Wola ist der Gegner hinter die Abzweigungen der We-

minaja und Wieszolucha geworfen. Bei Jezierch sind die
Russe noch nicht abgeschossen; nördlich von Wieszolucha

Wola ist der Feind vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies er-
neut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nah-

men die Höhe südlich Gladitsch (am Serech, 15 Kilometer
nordwestlich von Larnopol) und schlugen drei aus dem

Dorfe Gladitsch angeführte russische Vorstöße zurück.
An der Drina entwickelten sich weitere Kämpfe.

Auf der Front zwischen Sabac und Gradiska ist der
Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die

Kämpfe zwischen Barlowo und Mierisewo erobert. Wei-
ter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anademastellung

in Donaubogen von Ram wurde erklammert; weiter unter-
halb bis Orsawa finden heftigsten Kämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere,
542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze

darunter 2 schwere, sowie 5 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Serbiens Hauptstadt erobert.

:: Wien, 9. Oktober 1915.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen
unsere galizische und woiwolinische Front mit starken

Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine
Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von

Laszka und bei Burtanow. Er wurde überall zurück-
geschlagen. Westlich von Buczacz jagte unser Artillerie-

feuer ein Kosakenregiment in die Flucht. Auch bei
Kozmenice wiederholten die Russen ihre Angriffe

mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische
Infanterieregiment Nr. 140 wurde südwestlich von

Kozmenice zerstört. Bei der erfolgreichen Abwehr
der russischen Vorstöße im woiwolinischen Festungsgebiet

zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch
standhaftes Aushalten in seinen stark beschossenen Grä-

ben besonders aus. Die nördlich von Kolts vordrin-
genden österreichisch-ungarischen und deutschen Streit-

kräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück.
Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich

auf 6000.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter
Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff

gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Biel-
gerauth. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten
zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht
mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen; einzelne
Kompanien, die noch vorgingen, wurden mühelos ab-
gewiesen. Auf der Hochfläche von Asraun fand der
Abschnitt von Bezzena nachmittags unter heftigem Ge-
schützfeuer. Auch im Raume von Plitsch beginnt sich
die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Ab-
schnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und
Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgra-
natentruppen leicht verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Ge-
nerals der Infanterie v. Kowtsch drangen gestern in den
Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der
Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche
Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem
Schloß der serbischen Könige wehen die Fahnen Öster-
reich-Ungarns und Deutschlands. Auch stromabwärts von
Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nir-
gends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen
Bosawina und in der Macva wurde er von österreichisch-
ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Kriegsbericht vom Sonntag.

Wien, 10. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor er-
gebungslos nicht aufgegeben. In Ostgalizien,
wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische
Truppenteile mitunter die Hälfte ihres Standes ein-
büßten, wurde die Strypa-Front angegriffen. Der zu-
rückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise
in regelloser Flucht. In Bortshynen zählte eine unserer
Divisionen nach einem abgewiesenen Angriff 500 russi-
sche Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern ge-
meldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann.
Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Gzartorisch
neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen,
wurde durch Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert.
Gegen die Hochfläche von Bielgerauth raffte sich der Feind
zu keinem größeren Angriff mehr auf. Vorstöße
schwächerer Abteilungen brachen kärglich zusammen.
Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten
Tagen etwa 2000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die A. und R. Truppen in der Macva und nördlich
von Örenovac bringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen
und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten
Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich

im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden
Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten

schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewon-
nen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gedenken Führer und
Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in
ihren Berichten der unermüdbaren heldenhaften Tätig-

keit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mit-
wirkung der Donauflotte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 11. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer
langen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind
unternahm nimmehr gegen unsere Linie an der Strypa
keine Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit
einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen
Kozmenice und dem unteren Styr wurde der Feind gegen
Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine
größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen
den Berg Vch wurde schon durch unser Artilleriefeuer
abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Macva und bei Örenovac keine besonderen
Ereignisse. Die über Belgrad vorgeschobenen österreichisch-
ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben
aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten
Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg
und den Belts-Bracar erklammten. Im Raume von Se-
mendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer
Verbündeten abermals beträchtlich an Raum. — Bei der

Einnahme von Belgrad fielen den I. u. I. Truppen neun Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschütze, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viele Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. Zehn serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß.

Die Donauflottille hob eine Anzahl von Fluss- und russischen Seeminen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

Der U-Boot-Krieg im Mittelmeer.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen über die außerordentliche Tätigkeit, welche nach den griechischen Zeitungsberichten die deutschen und österreichischen Unterseeboote im Ägäischen Meere entwickeln. So habe beispielsweise der griechische Polizeikommissar der Insel Rhithera (Cerigo) bei Kap Matapan gemeldet, daß kein Tag vergehe, an dem nicht in der Nähe ein Schiff versenkt werde. Darunter befinden sich zahlreiche leere Transportschiffe. Es sei der Verdacht entstanden, daß die Unterseeboote ihre Stützpunkte an der schwer zugänglichen Südküste von Akra haben, und es sei daher ein Torpedogeschwader der Verbündeten dorthin zur Untersuchung abgegangen. Weiter geht aus der Meldung des Mailänder Blattes hervor, daß am Sonnabend vor acht Tagen bei Rhithera ein von Audros zurückkehrender französischer Dampfer von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden ist.

Aus Konstantinopel meldet man der „Frkf. Btg.“: Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer entfalten in den letzten Tagen eine besonders erfolgreiche Tätigkeit. Sie versenkten einen englischen, etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabia“, dessen Name noch nicht ermittelt ist. Bei Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Craiton“ und der französische Dampfer „Margarete“ versenkt.

Weiter meldet ein Telegramm aus Athen, datiert vom 7. Oktober, daß in Entente-Kreisen große Beunruhigung über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U-Boote der Mittelmächte herrsche. Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als verloren gemeldet: „Geridia“ (engl., 4944 To.), „Durrfield“ (engl., 4037 To.), „Silverash“ (engl., 3753 To.), „Starby“ (engl., 3658 To.), „Provincia“ (franz., 3523 To.), „Antoine Feint“ (franz.), „Marguerite“ (franz., 3800 To.), „Admiral Hamelin“ (franz., 5051 To.), 1 französischer Transportdampfer, 1 unbekannter Transportdampfer. Zahlreiche Zerstörer der Entente-Mächte suchen fleißig alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U-Boots-Stützpunkte zu finden.

Ein Telegramm der „B. Z. am Mittag“ aus Athen vom 11. Oktober meldet ferner, daß der englische Dampfer „Trieke“, 1212 Tonnen groß, bei Rhithera von einem U-Boot versenkt wurde.

Rhithera ist die südlichste der Ionischen Inseln in der Südostküste Griechenlands.

Preisanschreiben des englischen Gesandten in Athen zur Vernichtung deutscher U-Boote.

Aus Athen meldet die „Frankf. Btg.“, daß der englische Gesandte in den dortigen Blättern wieder einen Aufruf zur Einbringung deutscher U-Boote oder Erstattung sicherer Angaben über sie veröffentlicht hat. Die bisherigen Belohnungen dafür sind erheblich gestiegen. Der Gesandte bietet jetzt 2000 Pfund Sterling (40 000 Mark) und mehr. Die griechische Regierung wird gegen dieses bisher geduldete Treiben der englischen Diplomatie scharf protestieren und außerdem auf administrativem Wege den griechischen Blättern derartige Ankündigungen in Zukunft verbieten.

Neue U-Boot-Beute.

Reuter meldet aus London: Der griechische Dampfer „Dimitrios“ von 2508 Tonnen und der englische Dampfer „New Castle“, 3493 Tonnen, wurden versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Kämpfe der Türken.

Türkische Kriegsberichte.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 9. Oktober: An der Dardanellenfront bei Anaforta zwang unsere Artillerie am 8. Oktober ein großes feindliches Schiff, das sich Buhul Kamilli zu nähern suchte, sich zu entfernen. Bei Ari Burnu beiderseits schwaches Gewehr- und Geschützfeuer sowie Bombenwerfen. Bei Sedd ul Bahr beschloß unsere Artillerie in der Nacht zum 8. Oktober die feindlichen Scheinwerfer und Lichter zu zerstören. Wir besetzten die durch Entzündung einer feindlichen Mine vor unserem rechten Flügel entstandenen Erdtrichter und bauten sie gegen den Feind zu aus. Am 8. Oktober fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen in der Gegend von Sedd ul Bahr schwere Verluste zu. Sonst nichts von Bedeutung.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 10. Oktober mit: An der Dardanellenfront, bei Anaforta, brachte am 9. Oktober unsere Artillerie feindliche Batterien zum Schweigen, die unseren linken Flügel beschossen, indem sie das Feuer erwiderten. Bei Ari Burnu zerstörte eine von uns gesprengte Mine eine im Bau begriffene Mine des Feindes. Eine feindliche Artilleriestellung wurde bei Korfobere durch das wirksame Feuer unserer Artillerie vernichtet. Der Feind wurde gezwungen, diese Stellung zu räumen. Bei Sedd ul Bahr griffen in der Nacht zum 9. Oktober unsere Aufklärungscolonnen des linken Flügels die feindlichen Gräben mit Bomben an und kamen mit Beute zurück. Sonst nichts neues.

Das Ende der Dardanellen-Aktion?

Der Londoner Korrespondent des Mailänder „Secolo“ meldet über die mögliche Aufgabe der Dardanellen-Unternehmung: Um den Anstrengungen Deutschlands und Österreichs-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jetzt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Mazedonien notwendig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Vierverbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit; nur könne es bei der klassischen Unentschlossenheit und dem Mangel an Vorbereitung, unter denen der Vierverband zu leiden scheine, Monate erfordern, um eine derartige hohe

Truppenzahl aus verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu verschieben, so daß die Entente Befehl laufe, zu spät zu kommen und die Hinopferung Serbiens bereits unwiderruflich vollzogen sein würde. Im Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort defensiv zu verhalten. Nur so könnte Frankreich und England sofort mit bedeutenden, gut ausgerüsteten und kriegstüchtigen Kräften nach Mazedonien gelangen. Die Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens könne erhebliche Vorteile bringen und zur Vermeidung schwerer und schmerzlicher Ueberrassungen beitragen. Der Berichterstatter fügt hinzu, er laube in der Annahme nicht zu irren, daß diese Möglichkeit in den englischen und französischen Kriegserwartungen bereits besprochen worden sei.

Vom Balkan.

Bulgarien ist bereit.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Redakteure der bulgarischen Blätter begrüßen den neuen Oberkommandanten Jelow zu seiner Ernennung. In der Unterhaltung während des Empfanges sagte Jelow: „In jeder Minute können wir unsere Aktion beginnen, so viel wird in jeder Stunde des Tages gegen uns verbrochen. Alles hängt von uns ab, wir werden die Zeit nicht lange warten lassen. Der Wind hat schon längst zu unseren Günstigen sich gedreht; unsere Segel sind gespannt, so daß die Abfahrt nicht verzögert wird.“

Die Kopenhagener Zeitung „National Tidende“ meldet aus Petersburg, daß die Kriegsvorbereitungen Bulgariens in allen Gebieten beendet sind. Zum Chef der 1. Armee wurde General Bojadzico, zum Chef der 2. Armee Todorow ernannt. Beide Generale sind erbitterte Russenfeinde. Das bulgarische Rote Kreuz unter dem Protektorat der Königin ist ebenfalls vollständig ausgerüstet. Alle Hospitäler sind zur Aufnahme von Verwundeten bereit. In den nächsten Tagen wird König Ferdinand mit Marschall Liman von Sanders-Pascha eine Zusammenkunft haben.

Die griechisch-bulgarischen Beziehungen.

Nach einem Drahtbericht des „Corriere della Sera“ aus Athen hat das dortige Blatt „Rea Simera“ mitgeteilt, es habe von diplomatischer Seite erfahren, daß Bulgarien unter Berücksichtigung der neuen Balkanlage den Wunsch nach einer radikalen Veränderung seiner Beziehungen zu Griechenland zu verstehen gegeben habe. König Ferdinand sei bereit, Osmazebonden als griechisches Gebiet anzuerkennen. Griechenland seinerseits würde Bulgarien zur Verwirklichung seiner Pläne freie Hand lassen.

Ein russisches U-Boot in Varna eingeschleppt.

Nach einer Meldung aus Sofia vom 11. Oktober, wurde ein russisches Unterseeboot in den Hafen von Varna geschleppt. Die Maschinen sind zerstört, die Mannschaft fehlte. Das Unterseeboot wird ausgeheißt und dann in die bulgarische Flotte eingereiht. — Varna ist der bedeutendste bulgarische Hafen am Schwarzen Meer.

Griechische Kundgebung für König Konstantin.

Am Sonntag wohnte König Konstantin, einer Meldung des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Athen zufolge, der Trauerfeier für den gestorbenen General Damianos bei. Als der König in offenem Auto von der Trauerfeier zum Schloß fuhr, brachten ihm große Volksmassen jubelnde Sympathiebekundungen. Es ist in Athen in allen Volkskreisen die Ansicht, daß zum zweiten Male das Volk vor einem blutigen Krieg gerettet worden, stärker denn je.

Das bulgarische Grünbuch.

Die bulgarische Regierung beabsichtigt, über die Ereignisse der letzten Monate ein Grünbuch herauszugeben mit besonderer Beziehung auf das russische Ultimatum. Die bulgarische Regierung wird darin zunächst noch einmal alle die Gründe darlegen, die sie zur bewaffneten Neutralität und mithin zur Mobilisation gezwungen haben. Die bulgarische Regierung weist darauf hin, welche Gefahren die erneute Ermütigung, die den Serben durch die Entente-Mächte zuteil geworden ist, für Bulgarien bedeutet hat. Die bulgarische Regierung weist an Hand von Beweismaterial nach, daß die Anklage, deutsche Offiziere befänden sich in verantwortlichen bulgarischen Stellungen, völlig aus der Luft gegriffen sei und erklärt mithin, daß das russische Verlangen unausführbar gewesen sei, denn gar nicht anwesende Offiziere könnten auch nicht nach Hause geschickt werden. Am Schluß behandelt die bulgarische Regierung die wechselseitigen Beziehungen unter den Balkanstaaten und den aggressiven Plan, der dem griechisch-serbischen Bündnis jederzeit zu Grunde gelegen hat.

Griechenlands zukünftige Politik.

Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ berichtet aus Athen: Die zukünftige Politik Griechenlands wird die bewaffnete Neutralität darstellen. Die Aufrechterhaltung des Bündnisvertrages mit Serbien soll nur als bindend angesehen werden, wenn Bulgarien allein Serbien angreifen sollte. Griechenland verhält sich aber passiv, wenn Bulgarien gegen Serbien vorgeht, nachdem bereits die Mittelmächte den Angriff gegen Serbien eingeleitet oder wenn es gleichzeitig mit den Mittelmächten in Serbien eintritt.

Nach einer T.-U.-Meldung aus Athen besteht der erste Regierungsakt des neuen Kabinetts Zaimis in der Zurücknahme sämtlicher der Kammer unterbreiteten Gesetzentwürfe des Kabinetts Benizelos. Ohne Abänderung wurden die von der Sunaris-Regierung bereits vorbereiteten Gesetzentwürfe vom jetzigen Kabinett der Kammer neu unterbreitet. Ein Gesetzentwurf Benizelos' über einen Kriegskredit von 200 Millionen Drachmen war, wie sich jetzt herausstellt, ohne vorherige Sanction des Königs der Kammer unterbreitet worden.

Die Truppenlandung in Saloniki.

Der Korrespondent des „Berl. Vol.-Anz.“ in Athen drahtet, daß die bis zum 10. Oktober verfallene Entente-Truppenmacht im Hafen von Saloniki einströmen 14 000 Mann nicht überschreitet, von denen nur 3500 gelandet wurden.

Ein deutsches Dementi englischer Geheimverträge in Athen.

Die „Agence Havas“ meldet unter dem 10. Oktober

aus Athen, „Hestia“ behauptet, der englische Gesandte habe gestern der griechischen Regierung den Entwurf des vor zwei Monaten anlässlich der Anwesenheit Fürsten Hohenlohe in Sofia unterzeichneten griechisch-bulgarischen Vertrages mitgeteilt. Dieser Vertrag friedige alle Wünsche Bulgariens, besonders die Frage der angeblich von Griechenland besetzten Gebiete. — „Patriis“ erzählt aus diplomatischer Quelle, daß dieser am 17. Juli unterzeichnete, von den Vertretern Österreich-Ungarns und der Türkei unterzeichnete Vertrag Bulgarien ganz Nordbalkanien, das ganze serbische und griechische Mazedonien mit Kavalla, Drama, Serres, Florino und Sterie zuerkennt. Diese amtlich nicht bestätigte Nachricht habe große Erregung hervorgerufen.

Das W. I. B. erklärt zu dieser Meldung: Wer von zuständiger Stelle erfahren, sind die angeblichen Enthüllungen des englischen Gesandten in Athen, die von der „Patriis“ angeblich dazu gebracht worden, von Anfang bis zu Ende erlogen.

Das bulgarische Kabinett.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet unter dem 11. Oktober: Das Kabinett wird in seiner Zusammensetzung eine leichte Veränderung erfahren. Ministerpräsident Radoslawow übernimmt endgültig das Portefeuille des Ministers des Inneren und das des Innern dem früheren Bürgermeister von Popow. General Rajdenow wurde an Stelle des Generals Jelow, der mit dem Oberkommando der Armee betraut wurde, zum Kriegsminister ernannt.

Nur hellenische Politik.

Reuter meldet aus Athen: In Parlamenten verlautet, die Regierung plane eine absolut hellenische Politik zu treiben, und zwar eine solche weder zugunsten der Entente noch zugunsten der Zentralmächte. Von beiden Standpunkten wolle man sich abheben. Die Regierung wolle die weitere Entwicklung der Dinge auf dem abwarten und eine bewaffnete Neutralität handhaben, nur dann verlassen werden solle, wenn die Interessen Griechenlands dazu zwingen würde.

Die Straßensämpfe in Belgrad.

Der „Deutschen Kriegszeitung“ wird aus Belgrad berichtet: Der Böwenanteil an der Eroberung Belgrads gebührt den Pionierkompanien und der Donau-Flottille. Drei Tage und vier Nächte arbeiteten die technischen Truppen ununterbrochen an der Zerstörung des Stromes, bis die schwere Aufgabe in jeder Weise bewältigt war. Bei dem Uebergang die Save legte unsere Artillerie zur Niederhaltung feindlichen Feuers von unserem Ufer hinüber Feuermauer vor unsere Truppen. Unter dem Schutz dieser neuen weittragenden Geschütze, in der Sicherheit, bewegten sich die Truppen mit den Trümmern. Wohl versuchten die Serben ihr letztes, aber vergeblich, doch wurde ihr heftiges Widerstand zum Schweigen gebracht. An zahlreichen Stellen durchdrangen unsere Truppen die Uferbefestigungen und drangen vorwärts. In Belgrad am 11. Oktober im Magdan entwickelten sich heftige Straßensämpfe gegen einen Mann mit Bajonett und zwei Tage und zwei Nächte wogte das Ringen und her in den menschenleeren Straßen. Jeder Schritt wurde vom Feind jäh verhindert, endlich aus der Vorstadt gruppenweise sich zurückzuziehen. Am nächsten Tage versuchten die Serben abermals den von uns bereits in Besitz genommenen nördlichen Teil der Stadt zurückzuerobern. Stellenweise konnten sie sich, gaben aber endlich den Widerstand auf und räumten die Stadt und Festung. Ungefährlichen Lage des Feindes ist es leicht begreiflich, unsererseits ein großes Artillerieaufgebot und die Vorbereitung nötig war, und daß die feindlichen Anlagen erst allmählich müde und schließlich zerstört gemacht werden konnten.

Die Haltung der neuen griechischen Regierung.

Das Pariser Blatt „Petit Journal“ meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs eine strenge Neutralität zu beobachten. Der König habe erklärt, er wolle mit keiner der Parteien, weder mit Deutschland und Österreich-Ungarn, noch mit Frankreich und seinen Verbündeten Konflikt geraten. Er sei der Meinung, daß griechisch-serbische Vertrag von 1913 Griechenland unter den heutigen Umständen nicht verpflichte, Serbien zu leisten, eine Meinung, die mit der von Benizelos vertretenen Politik im Widerspruch steht.

Die diplomatische Niederlage des Vierverbandes.

Nach einer Drahtnachricht der „B. Z. am Mittag“ aus Amsterdam spricht aus den Leitartikeln der englischen Presse tiefe Bestürzung über die Wendung der Dinge auf dem Balkan. Fast alle Blätter wenden die englische Regierung an, vor allem die Daily Mail, die dem Auswärtigen Amt die Schuld an allen Misserfolgen zuschreibt und meint, daß die diplomatische Niederlagen fast stets militärische Folgen hätten. Blatt vergleicht Englands politische Lage von heute umgekehrt liegen als vor hundert Jahren.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ drahtet aus London: Die Stimmung des Publikums war seit langer Zeit nicht so gedrüht wie heute. Der Fall Warschau hat die Engländer nicht betroffen wie der Fall Benizelos. Man muß in Tagen von Rumur und Antwerpen zurückgreifen, eine ähnliche Verblüffung und einen ähnlichen Zustand in England zu finden, zumal die englischen Korrespondenten, namentlich die der „Morning Post“, mit den Berichten aus Athen den Glauben erweckt hatten, große Mehrheiten des griechischen Volkes wolle auf der Seite der Verbündeten kämpfen.

Der Oberkommandierende der englisch-französischen Orientarmee.

Das Pariser „Journal“ meldet: Der Oberkommandierende der Orientarmee General Serrailles verließ am Mittwoch Paris, um sich nach Toulon zu begeben, von wo er sich auf dem Seewege nach England weiterbegibt. Der Generalstab von Sarraill wird gleichzeitig ab.

England und die Neutralität Luxemburgs.

Die holländische Blätter melden, erklärt England in Übereinstimmung mit den übrigen Entente-Mächten Protest gegen Bombenwürfe auf das neutrale Luxemburg als unbegründet, da Luxemburg ein marschgelände sei.

Bedeutungsvolle türkische Reden

Eine denkwürdige Sitzung der türkischen Kammer.

Mit mehrtägiger Verspätung ist in Deutschland der Bericht über eine am 5. Oktober stattgehabte Sitzung der türkischen Kammer eingetroffen, die dieser eine gute Gelegenheit bot, die große Leistung auszuweisen, die die heldenhaften Taten der türkischen, österreichisch-ungarischen und deutschen Armee bei den Verteidigern der türkischen Nation hervorgerufen sowie ihre volle Dankbarkeit gegenüber den türkischen Soldaten und der gegenwärtigen osmanischen Regierung auszudrücken. Das Hauptinteresse der Sitzung lag einerseits in der Rede des Präsidenten Halil Bey, dessen ergreifende Worte im ganzen Saal väterländische Begeisterung hervorriefen, und andererseits besonders in der Rede des Kriegsministers Vizegenerals Enver Pascha, der in diesem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges zum ersten Mal das Wort ergriff, zum ersten Mal seit dem Anfang des Krieges. Jeder Satz dieser beiden Reden wurde mit brausendem Beifall aufgenommen.

Aus der Rede Halil Beys seien folgende Sätze hier wiedergegeben.

Unser Nachbar, Bulgarien, eröffnet in der Geschichte ein neues und sehr wichtiges Kapitel. Es ist außer Zweifel, daß es ebenso günstig sein wird, wie das unsere. Das wichtigste Ergebnis dieses Krieges ist, daß von der Nordsee bis zum Indischen Ozean eine mächtige Gruppe geschaffen sein wird, die sich ewig gegen den englischen Eigennutz halten wird, der die Ursache des Verlustes von Millionen von Menschenleben und Milliarden von Vermögen ist, die sich weiter richtet gegen den russischen Ehrgeiz, gegen die französische Neugier und den italienischen Verrat. Um ein verarbeitbares glückliches Ergebnis zu sichern, wird die türkische Nation jedes Opfer bringen.

Der Kriegsminister Enver Pascha besprach den glücklichen Verlauf des Krieges. Er führte die Gründe auf, die die Türkei zwingen, am Kriege teilzunehmen, er erwähnte den Zug nach Ägypten, der zur Befestigung des Geländes in der Umgebung des Suezkanals führte und den Tärken die feste Überzeugung gab, daß eine Expedition gegen Ägypten möglich ist und daß sie von vollem Erfolge gekrönt sein wird. Dann kam Enver auf die verschiedenen vergeblichen Versuche der Alliierten zu sprechen, die den Durchgang durch die Dardanellen erzwingen sollten, Versuche die zuerst mit der für unbesiegbar gehaltenen englischen Flotte, dann auf Gallipoli mit einem starken englisch-französischen Landheer unternommen wurde. Mit berechtigtem Stolz hob der Kriegsminister den Heldennut und die Opferwilligkeit der türkischen Soldaten hervor. Weiter führte er aus:

Nach unseren Berechnungen benötigte der Feind ungefähr 500 000 Mann für diese Angriffe. Ungefähr die Hälfte dieser Zahl liegt auf der Gallipoli-Halbinsel begraben, und der Rest lagerte verwundet zurück. Wir erfahren nunmehr, daß ein neues Ereignis die schon erschütterte Hoffnung des Feindes vernichtet hat, der schon einen Teil seiner Kräfte zurücknimmt. Wie ich es Ihnen schon vorher sagte, war es unmöglich, auf allen unseren Grenzen gleich stark zu sein, da nur das Endziel dieses Krieges für uns in Betracht kam. Einst hätten wir keinen Erfolg erringen können. Aus diesem Grunde wurden einige Gebiete des Reiches einem feindlichen Einbruch ausgesetzt, aber ich kann mit Überzeugung behaupten, daß wir vor dem Friedensschluß den Feind aus diesen Gebieten vertreiben und ihn weit über unsere Grenzen zurückdrängen werden. Die Zahl der von uns ausgehobenen Mannschaften übersteigt zwei Millionen. Wir arbeiten dabei mit den geeigneten und gewohnten Jahresschichten unserer Armee. Heute kann nichts den deutschen und österreichisch-ungarischen Schwertern widerstehen. Gegenwärtig kämpfen drei verbündete Heere siegreich gegen acht Verbündete. Mit Gottes Hilfe werden sie den Endsieg erringen. Jeder einzelne Soldat weiß, daß er sich nicht nur für 30 Millionen Tärken schlägt, sondern für das Lebensrecht von 300 Millionen Mohammedanern.

Die feste und wirklich kriegerische Art, mit welcher Enver Pascha sprach, machte auf die Kammer einen sehr starken Eindruck. Besonderen Beifall erntete er auch an einer Stelle, wo er von dem Bündnis der drei Kaiserreiche sprach, die bald eine direkte Verbindung haben werden.

Lokales und Provinzielles.

* **Seisenheim, 12. Okt.** Die Versammlung der ev. Frauenhilfe findet 8 Tage später, am Donnerstag den 21. Oktober statt.

* **Seisenheim, 12. Okt.** Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau wird im kommenden Winter wieder einige, den Zeitverhältnissen entsprechende, Vorträge abhalten. Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß es dem Verein gelungen ist, den bekannten türkischen Schriftsteller und Politiker, Ali Almas, welcher z. Bt. in Deutschland weilte und bereits in einer größeren Anzahl deutscher Städte mit sehr großem Erfolg gesprochen hat, zu einem Vortrag zu gewinnen. Ali Almas wird am Dienstag den 19. Oktober abends 8 Uhr im Hotel Germania in Seisenheim das sehr interessante Thema: „Das deutsch-türkische Bündnis“ unter besonderer Berücksichtigung der Dardanellen-Kämpfe behandeln und seine Ausführungen durch eine größere Anzahl Lichtbilder erläutern. Da der Vortrag sich eines guten Besuches zu erfreuen haben dürfte, empfehlen wir zeitig Eintrittskarten zu lösen.

* **Seisenheim, 12. Okt.** Fortan nehmen in Belgien am Postverkehr mit Deutschland auch die Orte Charleroi, Mons und Soignies sowie eine größere Anzahl Vor- und Nachbarorte von Charleroi und Mons teil. Welche Vor- und Nachbarorte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

* **Niedesheim, 11. Okt.** Die Weinlese in der Gemarkung Niedesheim beginnt am Mittwoch den 13. Oktober. Jeder volle Regentag schiebt die Lese um einen Tag hinaus.

* **Lorch, 10. Okt.** In der Lage „Niederflur“ wurden in den Weinbergen der Gräflin Schönborn'schen Verwaltung Trauben gelesen, die 91 Grad Mostgewicht erbrachten während im Jahre 1911 bei Trauben aus der gleichen Weinbergslage nur 89 Grad erzielt werden konnten. Die Ernte erfolgte 1911 zwar zwei Tage früher, doch trat auch in diesem Jahre der Reifezustand früher ein.

* **Lorchhausen, 10. Okt.** Die hiesige Traubenernte brachte etwas weniger als man erwartet hatte, war aber doch befriedigend. In den gebirgigen Lagen war der Ertrag besser als in den tieferen Distrikten. Die Mostgewichte betrugen zwischen 85 und 100 während sie 1911 sich auf 82—88 Grad gestellt hatten. Der Most ist vollständig bis auf den, der eingefallert wurde, verkauft worden zu 112—116 Mk. für die 200 Liter.

* **Aus dem Rheingau, 12. Okt.** „Die Landw. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M.“ wurde von dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin mit dem Anlauf und dem Einsammeln von diesjährigen Bucheckern und Linsensamen beauftragt. Der Anlauf erstreckt sich auf alle aus privaten und Komunalforsten, nicht jedoch aus staatlichen oder Domänenwaldungen anfallenden Bucheckern und Linsensamen. Da das Einsammeln zur Vermehrung der knappen Oelvorräte dienen soll, ist das Einsammeln im Interesse der Allgemeinheit sehr wichtig und da ferner die dafür zu zahlenden Preise verhältnismäßig sehr hoch sind, hoffen wir gerne, daß sich in den einzelnen Gemeinden die Herrn Bürgermeister der Sache annehmen und der Landw. Zentral-Darlehnskasse ihre Bereitwilligkeit erklären, das Einsammeln und die Ablieferung dieser Früchte in die Hand zu nehmen bez. geeignete Personen in den betreffenden Gemeinden hierzu beauftragen. Es werden bezahlt: Für frische Bucheln Mk. 20.— bis Mk. 25.— für lufttrockene Bucheln Mk. 32.— bis Mk. 35.— für Linsensamen lufttrocken oder gedörrt Mk. 100.— alles per 100 Kilo ab Bahnstation. Die nötigen Säcke werden von der Landw. Zentral-Darlehnskasse gestellt. Besondere Merkblätter zum Einsammeln der Bucheckern und Linsensamen werden den Bürgermeisterämtern, die sich der Sache annehmen wollen, von der Landw. Zentral-Darlehnskasse zur Verfügung gestellt.

* **Aus Rheinhessen, 10. Okt.** Die Ernte der Portugiesertrauben wurde rasch hintereinander erledigt. Sie brachte die Ergebnisse, die man erhofft und erwartet hatte, nämlich sehr gute Erträge. Auch die Güte der Trauben ließ nichts zu wünschen übrig. Das Geschäft in Trauben, Maische und Most entwickelte sich flott und brachte einen reichen Absatz der Portugieserträte. Erst gegen Ende der Lese gingen die Preise noch etwas zurück. Die Ernte der weißen Trauben hat eingeleitet. Die regnerischen Tage der letzten Zeit veranlaßten dazu, diese Ernte anzubäumen, da man bei weiterem Anhalten keine Vorteile, auf alle Fälle keine weitere Verbesserungen der Güte erwarten durfte, für die Menge aber viel zu befürchten war. In den bekannten Sandweimbergen des östlichen Teiles unseres Weinbaugebietes wurden die Trauben zuerst eingebracht. Stellenweise wurde das Stück mit 470 Mark bewertet. In Oppenheim Dienheim, Ludwigshöhe wurden für die 64 Liter Maische 19,50—36 Mk. bezahlt. Es wurden Mostgewichte von 75—110 Grad festgestellt. Ältere Weine wurden in der mittleren Provinz verkauft. Für das Stück 1914er wurden 620 Mk., 1913er 610—650 Mk., 1913er 600 Mk. angelegt.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 12. Okt. Die Krankheit Delcassés ist, wie die „Bos. Ztg.“ privat erfährt, nervöser Art. Wie Pariser Blätter berichten, hat die Verurteilung seines Sohnes in Deutschland wegen Gehorsamsverweigerung einen niederschmetternden Eindruck auf den Minister gemacht.

TU Berlin, 12. Okt. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Ztbl.“ meldet vom serbischen Kriegsschauplatz: Bis in die letzten Tage hatte man in Belgrad unter Leitung englischer Ingenieure fieberhaft an der Wiederherstellung und Modernisierung der bei der ersten Einnahme zerstörten Befestigungen gearbeitet. Namentlich an der Save-Mündung, gegenüber den I. und I. Militär-Schießständen, wurden längs der Bahnstrecke eine ganze Anzahl von Artillerie- und geschützgewährter Unterstände ausgeführt. Ganze Reihen hinterlicher Häuser wurden niedergelegt. Auch das alte Kalimegdan wurde zu einem modernen Fort ausgebaut. Die Zivilbevölkerung war zum Teil wieder zurückgekehrt, doch sank die Zahl in der letzten Zeit wieder auf 30 000. Auch einige Zeitungen erschienen und einige private Theater spielten, während das National-Theater geschlossen blieb. Als während des Bombardements der Verbündeten die militärischen Zwecken dienenden Anlagen mit Granaten überschüttet wurden, wobei unvermeidlicher Weise auch einige auf städtische Gebäude in den Hauptstraßen und Lehmhütten der Nebenstraßen getroffen wurden, verlegten die Behörden die höheren Schulen und Banken nach Nisch. Da aber auch Nisch nicht mehr genügend Sicherheit bietet, überstellten die Banken gleichzeitig mit den Entente-Konten und der Slupskina nach Pristina. Auch Prinz Alexander verließ mit seinem Stabe die Stadt Belgrad.

TU Wien, 12. Okt. Nach zuverlässigen Pariser Meldungen mehrten sich die Mißlichkeiten zwischen den leitenden Männern des Bierverbandes. Zwischen Grey und Delcassé sollen insbesondere starke Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Balkanfrage bestehen, da Frankreich keine große Lust mehr zeigt, neue Truppen auf Gallipoli zu opfern. Auf der russischen Botschaft in Paris beschwert man sich offen, über die mangelhafte finanzielle Unterstützung Rußlands durch England.

TU Budapest, 12. Okt. Ueber die Kämpfe nach der Einnahme von Belgrad wird noch mitgeteilt: Die zweite Verteidigungslinie der Serben auf den Höhen südlich von Belgrad war ebenso stark besetzt, wie die erste. Unter gleichzeitiger Unterstützung der Artillerie schritt jedoch der Angriff der Verbündeten auf der ganzen Linie erfolgreich fort.

TU Budapest, 12. Okt. „A Vilag“ meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte erschien gestern beim Ministerpräsidenten Radoslawow und teilte im Auftrage seiner Regierung mit, die neue griechische Regierung stehe auf der Grundlage des Prinzips der bewaffneten Neutralität und lege Gewicht darauf, daß zwischen Griechenland und Bulgarien das dem Interesse beider Länder entsprechende sich freundschaftlich gestaltende Verhältnis auch weiter aufrecht erhalten bleibe. Radoslawow nahm diese Erklärung im Namen seiner Regierung mit großer Genugung entgegen.

TU Christiania, 12. Okt. Aus Athen wird gemeldet: 6000 Deutsche und österreichisch-ungarische Granaten fielen auf Belgrad. Mehrere Stadtteile seien zerstört. Die Telegraphen- und Telefonverbindung von Belgrad nach Nisch seien abgeschnitten. Von Nisch werden die Regierungsarchive bereits nach Pristina übergeführt.

TU Kopenhagen, 12. Okt. Dünaburg, das jetzt vollkommen von der Zivilbevölkerung geräumt ist, wird täglich von den Deutschen aus der Luft bombardiert. Die Zivilbevölkerung, wurde gezwungen ihre ganze Habe im Stiche zu lassen. Die Wohnungen werden von den russischen Soldaten geplündert. Obwohl der Kanonendonner täglich näher kommt, verbleibt die Bevölkerung der Umgebung auf ihrem Platze und verrichtet ungestört ihre Erntearbeiten.

TU Stockholm, 12. Okt. „Birschemija Wjedomosti“ berichtet, daß in Warna acht deutsche Unterseeboote eingetroffen seien. Weitere drei deutsche U-Boote werden noch erwartet, sobald der bulgarische Hafen dann über ein deutsches Unterseeboot-Geschwader, bestehend aus 11 Unterseebooten, verfügt.

TU Amsterdam, 12. Okt. Wie hiesige Blätter aus Biffingen berichten, war der Kanonendonner aus Richtung von Belgien am Sonntag besonders stark.

TU Rotterdam, 12. Okt. Der englische Dampfer „Thornwood“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung konnte gerettet werden.

TU Basel, 12. Okt. Die Blätter berichten aus Petersburg, private Todesanzeigen in der „Nowoje Wremja“ melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierskorps in der Ostsee.

TU Sofia, 9. Okt. (Verspätet.) Der Präsident der Sobranje Ratschew äußerte sich in der „Balkanska Posheta“: Sobald die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sich den Gebieten nähern, die Bulgarien für sich beansprucht, muß Bulgarien durch Befestigung dieser Gebiete seine Interessen wahren. Auch Deutschland und Österreich-Ungarn verstehen, daß wir niemandem die Befestigung dieser Gebiete gestatten können. Wir wollen den Krieg mit Serbien nicht, aber es hat selbst seine Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen und ich glaube die Stunde naht, da Bulgarien seine nationalen Ideale verwirklichen wird. Man begreift, mit welcher Freude die Nachrichten von den Fortschritten der österreichisch-ungarischen und deutschen Operationen gegen Serbien des halb hier aufgenommen werden. In Nisch herrscht unbeschreibliche Verwirrung und die größte Bestürzung, vor allem weil man sieht, daß auch die englisch-französischen Truppen, die schon lange erwartet werden, nunmehr zu spät kommen werden. Die gesamte Armeeführung und Verwaltung soll nach Kragujevatz verlegt werden. Auch aus Albanien werden wie aus Athen gemeldet wird, die serbischen Truppen zurückgezogen. Sie haben Schiaf, Kroja und Kawahe geräumt. Albassan und Tirana seien noch in ihrem Besitz. Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß die Verbündeten Truppenteile von den Dardanellen zurückziehen, offenbar um sie für die angekündigte Landungs Expedition in Saloniki bereit zu halten.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort.

Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. 10. südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Weitere Angriffe gegen die Front nördlich von Souchez, südöstlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis an unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerie-Vorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends ein Gelände-Vorteil zu erringen. Seine Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzubringen, scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellung. Westlich von Iluk sind zwei und einhalb Kilometer Frontbreite erobert, 3 Offiziere, 367 Mann gefangen, 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Die feindliche Kavallerie bei Sezieren räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front machte unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

England und die Kleinstaaten.

Ein holländischer Staatsmann über die heuchlerische englische Politik.

M. Obwohl die Geschichte Beispiele in Hülle und Fülle dafür bietet, daß England sich um die Rechte und die Integrität kleiner Staaten prinzipiell nicht kümmert, wo egoistische Interessen im Wege stehen, wurde ihm doch seine Heuchelei, daß es Deutschland lediglich wegen der von ihm verletzten Neutralität Belgiens den Krieg erklärt habe, fast überall im neutralen Ausland geglaubt. Unterstützt durch sein die ganze Welt umspinnendes Kabelle, durch das tagtäglich und ständlich Meldungen über deutsche Rechtsbrüche und deutsche Grenel verbreitet wurden, wußte es sich viele Sympathien zu erwerben, die es früher keineswegs in solchem Umfange besaß wie im ersten Kriegsjahre. Erst jetzt werden deutliche Spuren dafür erkennbar, daß man in neutralen Ländern beginnt, hinter die englische Humanitätsmaske zu schauen. So hat jetzt nach einem Amsterdamer Telegramm des „Berl. Tageblattes“ der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Ruysse im „Standard“ anlässlich der Truppenlandungen in Saloniki einen Artikel veröffentlicht, der die Ueberschrift trägt: „Die armen kleinen Staaten.“

Dr. Ruysse weist darauf hin, wie heuchlerisch die englische Politik borgehe, wenn sie sich die Rolle eines Beschützers der kleinen Staaten annahme. Früher habe England erklärt, daß es sich nur zur Verteidigung der verletzten Rechte Belgiens am Kriege beteiligen hätte. Heute wisse man, daß der Krieg gegen Deutschland nichts mit Belgien zu tun hatte und nur von englischen Interessen diktiert war.

„Und wie schüßt“, fragt Dr. Ruysse, „England die schwachen und kleinen Staaten? Es trug kein Bedenken, den Sudan wegzunehmen, sich Ägypten zu eigen zu machen und im Mitteländischen Meere Inseln, die ihm nicht gehörten, zu besetzen. Jetzt geht es noch weiter, wie das Beispiel mit Griechenland zeigt. Ohne irgendein Recht landete General Hamilton Truppen in Saloniki, einer griechischen Stadt. Der König von Griechenland protestierte gegen dieses Vorgehen, aber das störte England nicht, und es fuhr ruhig fort, Truppen zu landen und durch griechisches Gebiet ziehen zu lassen. So fällt die heuchlerische Maske vom Gesicht, und wer in der Geschichte nachforscht, wird finden, daß England eigentlich niemals anders gehandelt hat. Man denke

an das Kap, an Transvaal und den Freistaat, und dann wird man erkennen, wie bei England der Schein noch immer getrogen hat.“

Spät kommt diese Erkenntnis, die bei einigem Nachblättern in der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts schon vor einem Jahre von jedem Neutralen mit unbefangenen Urteil hätte gewonnen werden können. Die Engländer arbeiten und kämpfen für die eigene Tasche, und jedes Mittel ist ihnen dafür recht. Für fremde Interessen hat noch nie ein Engländer seine Haut zu Markte getragen.

Die Reichskartoffelstelle.

Die Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung.

Der Bundesrat ist jetzt eine Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung für 1915-16 erlassen worden. Die wesentliche Neuerung besteht in der Begründung einer „Reichskartoffelstelle“, bei der die Kommunalverbände ihren Kartoffelbedarf anmelden, soweit der Bedarf nicht anderweitig gedeckt ist. Den Gemeinden werden also neue, recht schwierige Aufgaben auferlegt. Denn sie müssen sich einen Überblick verschaffen über den Kartoffelmarkt ihres Bezirks und müssen auf ihre Verantwortung hin die Fehlmengen feststellen und bei der Reichsstelle anmelden. Der amtliche Auszug aus der Bundesratsverordnung lautet:

Es wird eine „Reichskartoffelstelle“ mit einer behördlichen Bewertungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine G. m. b. H. Insofern die zur Ernährung der Bevölkerung eines Kommunalverbandes für Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, meldet der Kommunalverband den Fehlbetrag bei der Reichskartoffelstelle an. Diese deckt den angemessenen Betrag zu bestimmten Grundpreisen freihändig. Soweit dies nicht möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt.

Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 Hektar Kartoffel-Anbaufläche 10 vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Diese Kartoffeln müssen Speisekartoffeln oder Kartoffeln sein, die als Speisekartoffeln verlesen werden können. Hinsichtlich dieser Mengen ist die Enteignungsbefugnis gegeben. Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und der Bewertungs-

barkeit der Kartoffeln bestimmt. Er darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Bezirken festgelegt ist und sich zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne loco Eisenbahnverfrachtung bewegt. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang. Bei Enteignung, a nach dem 31. Dezember 1915 kann neben dem Enteignungspreis eine Verwahrungsgebühr gewährt werden.

Die Reichskartoffelstelle gibt Bezugsscheine an die Bedarfsgemeinschaften aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können.

Den Stadtverwaltungen wird diese Verordnung sehr noch viel Kopfschmerzen kosten. Je größer die Stadt, desto schwieriger ist die Aufgabe, die ihrer Verwaltung gestellt wird. Hoffentlich stellen sich nicht wieder solche Unzulänglichkeiten heraus, wie im vorigen Jahre.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 12. Oktober bis 17. Oktober 1915.

Dienstag, Abon. D „La Traviata“.
Mittwoch, Abon. C „Die verkaufte Braut“.
Donnerstag, Abon. A „Tannhäuser“. Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitag, Abon. C „Der widerspenstige Hühnerling“.
Samstag, Abon. D „Die Zauberflöte“.
Sonntag, Abon. B „Aida“.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungesunden Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich mindestens einmalige Kopfwäschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar glänzt und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Paruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.20, Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander.

Turngemeinde Geisenheim

H. V.



In Erfüllung einer traurigen Pflicht teilen wir unseren verehrten Vereinsmitgliedern und Freunden ergebenst mit, daß am 25. September unser

treues Mitglied, der

Wehrmann im Inf.-Infanterie-Regt. Nr. 80

Wilhelm Schmitt

Mitter des Eisernen Kreuzes

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir werden demselben ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zum Austragen und Einsammeln der Personalausweisverzeichnisse werden für die Zeit vom 14. d. Mts. für einige Tage mehrere Personen zur Ausbülfe gesucht. Meldungen haben sofort bei der hiesigen Bürgermeisterei zu erfolgen.

Geisenheim, den 9. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Infolge Einberufung unseres Direktors zum Heeresdienste, sehen wird uns veranlaßt, unsere **Kassenstunden auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags** zu beschränken.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder und Geschäftsfreunde, dieselben möglichst einzuhalten.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weißer Candi und Dextel, rheinisches Fabrikat, sowie **Rohrzucker - Candi**, ferner **Kristallzucker** und **Viktoria-Zucker**, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen. — Auf Wunsch bemusterte Offerte. **Sigmund Seligmann - Weil, Bingen**, Mainzerstr. 1. Zuckergroßhandlung. Telefon 271.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Geisenheim Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer unvergesslichen Mutter

Frau Philipp Nägler

Christina geb. Hessel

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege und für die übrigen zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 12. Oktober 1915.

Empfehle in bester Güte

Elektrische Taschenlampen

mit besten Garantie-Dauerbatterien und

Oscambirndsen

ferner Gasglühstrümpfe etc.

Franz Krempel,

Installationsgeschäft, Landstrasse 34.

Ein erstklassiges, rein deutsches

Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Beifenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen

in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuppbild Nigra (keine abfärbende Wassercreme) und Schupfbild. Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: **Carl Guntner, Göppingen.**



Schutzmarke

Insertate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Als eisernen Bestand

zur Kräftigung bei Erschlaffung, Hunger u. Durst verlangen unsere Soldaten



Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen.

Millionen wurden ins Feld

geschickt.

Seit 25 Jahren bestbewährt gegen

Appetitlosigkeit, Magenweh,

schlechten verdorbenen Magen,

Darmstörungen, Uebelkeit,

Kopfschmerz.

Paket 25 Pf., Dose 15 Pf.,

Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Laut, Drogerie,

Ant. Wargelhan,

G. F. Dillenz,

Carl Kettel,

Joh. Badior,

H. H. Stern, Geisenheim,

E. Ziegler Nf., Johannisberg.

Kriegs-Trauerbildchen

als **Andenken an Gefallene**

in verschiedenen Mustern vorrätig

und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pf.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“, Telefon 265

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den

höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Rollstraße.

Eiserne hydraulische

Kelter

5000 Liter fassend, zu ver-

kaufen.

Anfragen an F. A. Frid,

Rheinstraße.

Wohl-erhaltene

fässer

zu verkaufen.

J. B. Dillenz.

Kaufmännische Hilfe

für einige Stunden tagsüber

gesucht.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle d. Ztg.

2 Zimmer,

Kammer und Küche zu

vermieten.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Blaubachstraße 11.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.